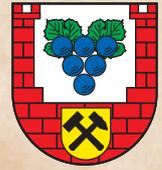


Zeitz und seine Umgebung



Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft



Nummer 9 1/2012



Liebe Leserin, lieber Leser,

die große Nachfrage in den vergangenen zwei Jahren nach unserer Zeitschrift „Zeitz und seine Umgebung“ soll uns auch im neuen Jahr Herausforderung und Ansporn sein, für Sie interessante, möglichst noch nicht veröffentlichte Themen zu finden. Wir werden dazu u. a. den einmaligen Fundus des Zeichners Oskar Haage nutzen, die Dörfer in der Umgebung von Zeitz sollen verstärkt eingebunden werden, und wir wollen den Versuch wagen, auch gegenwärtige Situationen unserer Heimatstadt in Wort und Bild umzusetzen. Dabei möchten wir auch

Sie aktiv mit in unsere Arbeit einbinden. Schreiben Sie uns, benennen Sie Themen, die Sie besonders interessieren, oder schicken Sie uns eigene Beiträge.

Gehen wir in diesem Sinne in ein erfolgreiches Jahr 2012, bleiben Sie uns eine treue Leserin, ein treuer Leser.

*Im Namen des Autorenteam
Ihr Gerd Seidel*

Robert Schumanns Mutter – eine Zeitzerin? Langwierige Spurensuche und endliche Aufklärung

von Dr. Gerd Nauhaus, Zwickau

Eine Entdeckungsfahrt der Zwickauer Robert-Schumann-Gesellschaft, deren Vorsitz ich seit 2006 inne habe, führte uns im Mai 2011 auf den Spuren der Schumann-Vorfahren ins östliche Thüringen und südliche Sachsen-Anhalt. Endschütz, Weida, Zeitz, Geußnitz und Ronneburg waren die Stationen, und es wurde uns erneut eine schmerzliche Informationslücke, ein „weißer Fleck“ in der Familiengeschichte des großen Komponisten Robert Schumann bewusst. Dessen Vater, der zu seiner Zeit sehr bekannte Verlagsbuchhändler August Schumann (1773–1826), hatte sozusagen die Verbindung zu Zeitz hergestellt: Er kam dorthin als Gehilfe in der Heinse'schen Buchhandlung, nahm sein Logis im Hause des Stadt- und Ratschirurgen Abraham Gottlob Schnabel am Altmarkt 3, verliebte sich in dessen Tochter Johanne Christiane und heiratete sie schließlich im September 1795, um dann im thüringischen Ronneburg seinen Hausstand und sein Geschäft zu gründen, die er später nach Zwickau verlegte. Die Trauung fand in dem kleinen Kirchlein von Geußnitz statt, ist aber in den Kirchenbüchern der Zeitzer Michaeliskirche dokumentiert. Dem Traueintrag können wir entnehmen, dass die Braut die „älteste eheliche Tochter“ ihrer Eltern war, die

selbst seinerzeit in Zeitz geheiratet hatten: am 23. Februar 1767 in St. Nicolai, der heute nicht mehr vorhandenen Kirche, deren Name nur noch im Kirchspiel St. Stephan - St. Nicolai fortlebt.

Wenn Johanna Christiana das erste Kind aus dieser Ehe war, muss sie Ende 1767 oder Anfang 1768 geboren worden sein (das nächste Kind kam im Januar 1769 zur Welt). In älteren Veröffentlichungen (z. B. von Werner Schulz, 1956) liest man jedoch als ihr Geburtsjahr 1770, und dies war bisher sowohl im Zeitzer Stadtarchiv als auch im Internet-Stammbaum Robert Schumanns so verzeichnet – doch woher kommt diese irrtümliche Information? Sie ist wahrscheinlich zurückgerechnet nach den Angaben des Sterbeeintrags von 1836 in der Zwickauer Katharinenkirche, wo ihr Alter mit „65 Jahr, 2 Monat, 1 Woche“ angegeben wird! Da Robert Schumann der Mutter stets Ende November zum Geburtstag gratulierte, scheint das eine feststehende Zeit und nur das genaue Geburtsjahr strittig zu sein, da sich bisher kein Geburts- und Taufeintrag auffinden ließ. Wie ist das möglich, da Johanna Christiana Schnabel unzweifelhaft „eine Zeitzerin“ gewesen ist, d.h. hier zumindest von früher Kindheit an bis zu ihrer Heirat gelebt hat? Der

Schumann-Forscher und frühere Direktor des Zwickauer Robert-Schumann-Hauses Georg Eismann (1899–1968) gab als Grund an: Weil Abraham Gottlob Schnabel vor seiner Niederlassung in Zeitz als Feldscher (Militärchirurg) in der kursächsischen Armee diente, sei die Geburt des ersten Kindes nirgendwo aktenkundig. In der Tat: Militär-Kirchenbücher kamen erst im 19. Jh. in Gebrauch – doch wer schon einmal selbst in Sachen Ahnen- oder Familienforschung tätig war, weiß, dass in den Kirchen der Dörfer und Städte auch „Durchreisende“ geführt und ihre Familienstandsdaten akribisch aufgezeichnet wurden, und begegnet deshalb der Eismann'schen Angabe mit Vorsicht.

Die Familie Schnabel wurde 1768 in Zeitz sesshaft, wo der bisherige Feldscher am 28. Juli das Bürgerrecht und am 13. Oktober das stattliche Haus am Altmarkt 3 erwarb. Dort wurden nun die folgenden zehn Kinder – fünf Töchter und fünf Söhne – in den Jahren 1769 bis 1785 geboren und wuchsen zusammen mit der ältesten Schwester, Johanne Christiane, hier auf. Sie alle sind sorgfältig im Taufbuch von St. Michaelis verzeichnet, doch erreichten nur vier von ihnen das Erwachsenenalter. Vom 1774 geborenen ältesten Sohn der Familie wird noch zu berichten sein (*siehe Zeitz und seine Umgebung, Nr. 11 – 3/2012!*), doch die Geburt und Taufe der ältesten Tochter sollen uns nun beschäftigen, da sie erst vor kurzem – genau gesagt, im November 2011 – zweifelsfrei lokalisiert werden konnten. Dazu muss etwas weiter ausgeholt werden.

Abraham Gottlob Schnabel, der einzige Sohn eines Huf- und Waffenschmieds aus Erbisdorf (heute Brand-Erbisdorf) in Sachsen, heiratete 30-jährig im Februar 1767 die 23-jährige „nachgelassene eheliche einzige“ Tochter des ehemaligen Stabstrompeters und Wachtmeisters im kursächsischen Carabiniers-Regiment Carl Heinrich Lessing, Johanna Sophia. Dieses Regiment war zugleich sein eigenes, dem er im November 1765 nach achtjährigem Dienst in der preußischen Armee als Feldscher beigetreten war. Die Forschungen nach Johanne Christiane Schnabels Geburts- und Taufdatum, besonders aber dem Geburtsort, die ich im Frühjahr 2011 aufnahm, gestalteten sich sehr langwierig und mühsam. Ein bedeutender Aktenbestand zur sächsischen Militärgeschichte befindet sich im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden, und dort suchte eine junge Absolventin der Musikwissenschaft an der Dresdner TU, Rita Sosedow, in meinem Auftrag nach Spuren des

Carabiniers-Regiments und speziell der Eskadron (= Kompanie) des „Majors und Würkl. Rittmeisters“ Johann Bernhard Bodt, in der Abraham Schnabel als Feldscher diente.

Schwierig war es bereits, den Standort des Regiments zu ermitteln – hier konnte uns aber Mike Sachse vom Museum Weißenfels weiterhelfen: Das Regiment stand von 1763/64 bis 1778 in Weißenfels und wurde dann nach Pegau verlegt. Große Hoffnungen verbanden wir mit dem Studium der sog. Musterungslisten, einer Art jährlicher Bestandsaufnahme der Offiziere, Mannschaften, Pferde usw., die 1767 in Meineweh, 1768 in Gleina erstellt wurden und in denen sich Schnabel zwar erwähnt findet, aus denen jedoch nicht die Stationierung der einzelnen Truppenteile ersichtlich ist. Aus seiner Kenntnis der Regimentsgeschichte konnte Mike Sachse uns eine Vielzahl von Dörfern nennen, in denen sich das Militär verteilte. Zahlreiche Anfragen an die dortigen Pfarrämter blieben trotzdem ergebnislos, obwohl sich die Bearbeiter oftmals für die Materie interessierten und weitergehende Auskünfte erteilten, die jedoch alle in einer Sackgasse endeten. Erneut auf die Spur in Dresden begab sich im November 2011 Rita Sosedow, und diesmal konnte sie auf Grund des Einblicks in sog. Delogierungslisten des Regiments eine „heiße Spur“ finden und fünf Dörfer im heutigen Burgenlandkreis im Umkreis von Nebra nennen, in die die Eskadron Bodt im Frühjahr 1767 aufgeteilt wurde: Wetzendorf, Carsdorf (Karsdorf), Reinsdorf, Altenroda und Wennungen.



(18) Johanne Christiane Schumann 1810, Robert-Schumann-Haus Zwickau, L. Glaeser, Archiv-Nr.: 2376-B2



(19) St.-Laurentius-Kirche Karsdorf

Die letzte Etappe unserer Suche verlief dann relativ rasch und problemlos. Pfarrer Michael Röpke in Nebra und Matthias Müller im Kirchenkreisarchiv Naumburg konnten uns übereinstimmend mitteilen, dass der Geburts- und Taufeintrag von Johanna Christiana Schnabel im Kirchenbuch von Karsdorf (bis 1936/37: Carsdorf) an der Unstrut zu finden ist und das angenommene Geburtsdatum der Vermutung entspricht: Robert Schumanns Mutter wurde am 28. November 1767 (also ziemlich genau neun Monate nach der Heirat ihrer Eltern!) geboren und am 30.11. in der St.-Laurentius-Kirche zu Carsdorf getauft. Außer den Paten – dem Zeitzer Ratschirurgen Johann Melchior Egardi, der Tochter des verstorbenen Rittmeisters Rüdiger und der Mutter des Kindsvaters aus Erbisdorf (die offenbar



(20) Taufeintrag von Johanna Christiana Schnabel



(21) Ortsansicht Karsdorf

ein zweites Mal geheiratet hatte und daher den Namen Grünberg führte) – sind weitere Anwesende genannt, und zwar als Vertreter des Regiments der Wachtmeister Dauterstaedt, als Ortsansässige die Ehefrauen des Chirurgen Lange und des Branntweimbrenners Reiche. Der Pastor, der die Taufe vornahm, war Christian Friedrich Kürbis.

Da der Ratschirurg Egardi als „Schwiegervater“ Abraham Schnabels genannt wird, muss also auch die Wachtmeisterswitwe Lessing sich zum zweiten Male verheiratet haben – mit einem Amtsvorgänger oder -kollegen ihres Schwiegersohnes, der ja, vermutlich ab 1770, ebenfalls den Titel eines Zeitzer „Amts- und Ratschirurgen“ führte.

Er wurde Ende Juni 1768 „Ansässigkeit halber“ aus dem Armeedienst entlassen, und die junge Familie Schnabel bezog das Haus am Altmarkt 3, wo Abraham sein Gewerbe als Chirurg und Bader ausübte, das später auf zwei seiner Söhne (Carl und Friedrich) und den Schwiegersohn Gottfried Gellert überging. Wenn seine älteste Tochter, die Mutter Robert Schumanns, als Zeitzerin betrachtet wird, so ist das zugleich richtig und falsch – sie kam hierher als Säugling von sieben oder acht Monaten, wuchs hier auf und hatte an ihren Geburtsort Carsdorf gewiss keinerlei Erinnerung!



(22) Zeitz, Altmarkt 3, 2011

© G. Nauhaus, Clara-Zetkin-Str.1 B, 08058 Zwickau

Geburt und Taufe von Johanna Christiana Schnabel

Taufregister Karsdorf a.d. Unstrut 1714–1771 Jg. 1767, Nr. 20

Novembr. Den 28. November früh um 5 Uhr wurde 20)¹ Frau *Johanna Sophia* Schnabeln Herrn *Abraham Gottlob Schnabels*² *Escadron* Feldschern bey dem Hochlöbl[ichen] *Carabinier* Regiment unter der *Escadron* des Herrn *Major Bodt*, Frau Eheliebste ein junges Töchterlein gebohren und den 30 *ejusd[em mensis]* zum Bade der H. Tauffen 1767.

gebracht wo ihm der Name: *Johanna Christiana*³ beygelegt wurde. Die Paten waren: Herr Johann Melchior *Egardi Raths-Chirurgus* und Schwieger Vater⁴ zu Zeiz.

Mademoiselle Rüdigers *Johanna Mariana* Rüdigers weiland Herrn Rittmeister Rüdigers dritte *Mademoiselle* Tochter, bey der *Carabinier Garde* zu Zeiz. Frau *Johanna Justina* Grünberg, Accis Einnehmers [Ehefrau] und meine⁵ liebe Mutter, in Erbisdorf bey Freyberg. Gott erhalte auch dieses Kind in den angetretenen Gnaden Bunde durch Jesum Christum *Amen*. [Taufzeugen:] Frau Langin Herrn Christian Langens *Chirurgi* allhier Eheweib. Fr. Eva Magdalena Reichen Herrn Joh. Lorenz Henning Reichens Branndewein brenners allhier Eheweib. Hr. Christian *Dauterstaedt* Wachtmeister bey der *Escadron* des Herrn *Majors Bodt* von dem Hochlöbl[ichen] *Carabinier Regiment*.

Transkription: G. Nauhaus
[...] = ergänzt
kursiv = in lat. Schreibschrift

¹ Später mit Bleistift ergänzt.
² Unterstreichung mit Bleistift.
³ Unterstreichung mit Bleistift. Spätere Namensform: Johanne Christiane.
⁴ Bezieht sich auf die Kindsmutter Johanna Sophia geb. Lessing, deren Mutter (Johanne Erdmuthe geb. Grund verw. Lessing) sich ein zweites Mal verheiratet hatte.
⁵ Bezieht sich auf den Kindsvater Abraham Gottlob Schnabel, dessen Mutter (Johanna Justina geb. Herrmann verw. Schnabel) eine zweite Ehe geschlossen hatte.